Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 6 (1931)

Heft: 1

Artikel: Die "BEST"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-100591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und dass praktische Versuche in Hamburg und in Spandau-Haselhorst gemacht werden sollen.

Das gesamte Gebiet der Baustoffe und Bauweisen ist zu umfangreich, als dass ich Ihnen nur einen kurzen Ueberblick über die bisher vorliegenden Arbeiten geben könnte. Besondere Beachtung verdienen die Untersuchungen des Leichtbetons, die in Karlshorst von Dr. Haegermann durchgeführt sind, und die Untersuchungen über Ziegelmauerwerk (also Ziegel und Fugen), die auf Anregung von Hofherr, Berlin jetzt im Laboratorium der Tonindustrie vorgenommen werden, und schliesslich die wissenschaftlichen Arbeiten über Holztrocknung und Holzkonservierung, die demnächst herausgegeben werden.

Die Baustoffe und Bauweisen führen uns schliesslich zur Organisation der eigentlichen Bauausführung, zur Betriebsführung. Man ist sich durchaus klar, dass hier durch organisatorische Verbesserungen, durch gut organisierte Arbeitsvorbereitung und durch sorgsame Abstimmung des zur Verwendung kommenden Materials einerseits und der am Bau eingesetzten menschlichen und Maschinenkräfte andererseits eine reibungslose Arbeitsdurchführung erreicht und dadurch beträchtliche Ersparnisse erzielt werden können. Die Arbeiten der Rfg auf diesem Gebiet sind dank der Mitarbeit von Garbotz, Hotz und Rode auf bestem Wege. Gerade hier werden die tatsächlichsten Ausführungen von Berlin-Haselhorst und Hamburg wichtiges Studienmaterial erbringen. Im übrigen stehe ich allerdings auf dem Standpunkt, dass der Forschungserfolg, der bei eigenen Versuchssiedlungen für die Rfg zu erwarten ist, doch recht gering ist im Verhältnis zu den hierbei aufgewandten Mitteln.

Aber gerade Forschungen über die Leistungsfähigkeit der Menschen und Maschinen können ja in erster Linie doch nur in der Beobachtung der praktischen Bauarbeit erfolgen, nur ist es nicht unbedingt notwendig, dass dies an einer eigenen Forschungssiedelung erfolgt. In Gronau an der holländischen Grenze hat die Rfg sehr interessante Leistungsversuche und Zeitstudien, auch psychotechnische Studien vornehmen lassen, ein deutlicher Beweis, dass zu diesen Arbeiten auch fremde Baustellen benutzt werden können.

Ich habe eine Arbeitsgruppe der Rfg noch nicht erwähnt, und zwar diejenige, die das ländliche Bauwesen bearbeitet. Auch diese Gruppe befasst sich mit Planungsfragen, Baustoffragen und mit den Fragen der Organisation der Bauausführung. Es ist sehr erfreulich, dass es dem zuständigen Ausschusse gelungen ist, das Vertrauen der Landwirtschaftsorganisationen zu erringen, so dass die Möglichkeit zu bestehen scheint, ihn zu einer zentralen Bauberatungsstelle für ländliches Bauwesen auszubauen.

Die „BEST"

Die BEST ist die am 10. Dezember 1930 in Wien eröffnete Beratungs-Stelle für Inneneinrichtung und Wohnungshygiene des Oesterreichischen Verbandes für Wohnungsreform. Die Stadt Wien hat hiefür die nötigen Lokale zur Verfügung gestellt in einem Volkswohnungsbau, dem Karl-Marx-Hof, Heiligenstätterstrasse 82. Hier wurden Ausstellungsräume geschaffen zur möglichst wirksamen Darstellung aller einschlägigen Einrichtungen und Einzelobjekte. Der Zeitschrift «Wohnungsreform» des genannten Verbandes entnehmen wir über die Entwicklung der BEST Folgendes:

Im Erdgeschoss sind neben einer vollständig eingerichteten Musterwohnung für eine vierköpfige Familie sechs Wohnräume für verschiedene Wohnzwecke zusammengestellt worden. Es wurde dabei Gewicht auf den Nachweis gelegt, dass es weder notwendig noch zweckmässig ist, «komplette Garnituren» zu kaufen, sondern dass die bessere Lösung in der richtigen Zusammenstellung verschiedener Stücke liegt, die infolgedessen auch nach und nach angeschafft werden können. Zwei kleinere Räume neben dem Büro dienen der Ausstellung von Nähmaschinen, die Wände werden für Tapeten und künstlerischen Wandschmuck ausgenützt, soweit sie nicht für Plakate Verwendung finden.

Das Obergeschoss ist vor allem für Sitz- und Schlafmöbel bestimmt. Dort wird auch bald ein einfaches Buffet aufgestellt werden, wobei das Publikum die körperliche Erfrischung mit dem Genuss einer Radio- und Schallplattenanlage verbinden können wird. Der offene Rundgang wird im Frühjahr und Sommer Gartenmöbel und weitere Sitzgelegenheiten aufnehmen können.

Im Untergeschosse schliesslich sind mehrere vollständige Küchen, Badezimmer, Koch- und Beheizungskörper, Haushaltungsmaschinen, sanitäre Einrichtungsgegenstände, Geschirr und ähnlicher Bedarf des Haushaltes untergebracht. Hier befindet sich auch ein Vorführungsplatz für Demonstrationen.

Die Beheizung der Räume wird durch eine von der Nationalen Radiatorgesellschaft beigestellte und von der «Thermotechnik» ausgeführte Zentralheizungsanlage besorgt, die lichttechnische Ausstattung wurde unter der Leitung des lichttechnischen Konsulenten der Beratungsstelle mit Beleuchtungskörpern verschiedener Firmen durchgeführt.

Die BEST wird dem Publikum vorläufig Montag bis Freitag von 16 bis 20 Uhr, Samstag von 14 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr geöffnet sein. Architekt Ziv.-Ing. Otto R. Hellwig, dem die Organisation des Vortrags-, Führungs- und Propagandawesens übertragen ist, hat dafür gesorgt, dass auch ausserhalb der Beratungsstelle die öffentliche Aufmerksamkeit mehr und planmässiger als bisher auf die Probleme der Inneneinrichtung gelenkt wird. Mit der BEST soll baldigst auch eine wohnungshygienische Sprechstunde verbunden werden.

Der hauswirtschaftliche Lehrdienst des deutschen Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit

Von der Erkenntnis ausgehend, dass die Rationalisierung in der Hauswirtschaft zu einem wesentlichen Teil eine Aufklärungs- und Unterrichtsfrage ist, hat das RKW auf Anregung seiner Gruppe Hauswirtschaft die Schaffung eines «Hauswirtschaftlichen Lehrdienstes» in Angriff genommen. Dieser Lehrdienst soll den besonderen Ansprüchen, die in den hauswirtschaftlichen Schulen, bei den Hausfrauenverbänden, bei den Frauenorganisationen der Gewerkschaften usw. an ein brauchbares Unterrichts- und Aufklärungsmaterial zu stellen sind, genügen. Es ist daher auf eine weitgehende Allgemeinverständlichkeit Rücksicht genommen worden. Der Lehrdienst setzt sich aus einer Reihe von Vorträgen zusammen, die sich jeder überflüssigen Gelehrsamkeit enthalten und besondere technische Kenntnisse bei ihren Hörerinnen und Hörern nicht voraussetzen. Besonderer Wert ist auf die Herausarbeitung eines entsprechenden Bildmaterials gelegt worden, das in Form von Licht- und Epidiaskopbildern den Text in seiner Werbung für Wirtschaftlichkeit bei der Hausarbeit unterstützen soll. Besonders hervorzuheben ist, dass der Haupttext der Vorträge, «sprechfertig» vorliegt, dass also das früher notwendige zeitraubende Sammeln von Material aus Büchern und Zeitschriften in sehr erheblichem Umfange wegfällt.

Entsprechend dem vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit befolgten Grundsatz der Gemeinschaftsarbeit sind die Vorträge des Lehrdienstes in Zusammenarbeit mit führenden Fachleuten — Frauen und Männern — der jeweils behandelten Gebiete entstanden. Die von diesen Fachleuten bearbeiteten Vorträge werden jeweils vor ihrer Drucklegung der Gruppe Hauswirtschaft beim RKW zur Kritik vorgelegt. Diese aufbauende Kritik soll dazu beitragen, dass keine «Arbeiten am grünen Tisch» hinausgehen, sondern dass tatsächlich aus der Praxis für die Praxis geschaffen wird.

Der erste Vortrag liegt bereits fertig vor. Er ist betitelt «Hausarbeit leicht gemacht» und geht von der arbeitswissenschaftlichen Seite her an die täglich wiederkehrenden Verrichtungen im hauswirtschaftlichen Betriebe heran. Der Vortrag weist darauf hin, wie durch Benutzung zweckmässiger Geräte (ohne besonders kostspielige Anschaffungen), durch zweckmässige Anordnung des hauswirtschaftlichen Arbeits-